

Judell 4

Received Nov. 41

Geliebte Eva!

Kein Wort reicht aus, um die Freude zu schildern, die Dein Brief am Vortage des Laubhüttenfestes ausgelöst hat. Wenn das Laubhüttenfest das "Fest unserer Freude" genannt wird, dann war für uns alle, von groß bis klein, eine besonders gehobene Feststimmung, weil eine drückende Sehnsucht von über sechs Monaten, die Sehnsucht, Deine Handschrift wiederzusehen und Dein Wort wiederzuhören, auf ungeahnte Weise sich erfüllt hat. Wir haben durch Dich gleichzeitig auch über die anderen lieben Kinder gehört und wissen jetzt, daß die liebe Judith und die liebe Esther zusammen sind, was die liebe Mutter besonders erfreut hat, und können auch annehmen, daß unser geliebter Junge sich wohlauf befindet. Wir nehmen Deinen lieben Brief als ein gutes Vorzeichen, daß auch die Zeit einmal wieder kommen möge, wo wir uns nicht nur mit Briefen begnügen müssen, sondern zur Vervollkommnung der Festesfreude ihr selbst wieder an unserem Tische Platz nehmt.

Diesmal konntet ihr nur im Bilde in der Hütte aufgehängt werden. Da war eine ganze Wand durch die fünf gleichmäßig gerahmten Kinderbilder geschmückt. Ob ihr allerdings noch so aussieht wie damals, als ihr Abschied nahmt, ist zu bezweifeln. Von dem lieben Buli bekamen wir ein kleines Bild durch seinen Freund Alexander. Wir sahen darauf einen stattlichen jungen Mann, mit feingebügelten, langen Hosen, schon viel männlicher als damals, als er die Reise übers Meer antrat. Sonst war die Hütte noch genau ein Ebenbild der alten Zeiten, geschmückt mit Tannengrün und Ketten, den großelterlichen Bildern, den sieben Gästen, von den Kindern kunstvoll gezeichnet, und den alten Vorhängen, die schon traditionell als Wandschmuck dienen. Das Wetter hat es besonders gut mit uns gemeint, strahlende Sonne während der ganzen Tage.

Von den alten Gästen, die sonst bei uns erschienen, sind nicht mehr viele hier, aber die Kinder aus dem Paulinenstift und dem Waisenhaus - unter diesen Dein kleiner Freund Erwin - machten uns wieder ihren Besuch. Erwin hängt noch immer an mir wie an ^{dem} ihm fehlenden Vater und ließ sich auch nur unter Tränen von der Laubhütte trennen. Die kleine Schaar ist auch oft noch am Sabbath zum Frühstück bei uns zu Tisch, wenn auch jetzt, wo sie ins Waisenhaus übergegangen sind, die Hausordnung einen Dispens nicht gerne sieht.

Du siehst, so weit es geht, bleiben wir dem Lebensstil von früher treu. Mutter versteht es immer, dem "Zuhause" den gewohnten Charakter zu erhalten. Als ich am letzten Sabbath meinen Vortrag in der Synagoge hielt, hatten sich alle die alten Freunde aus Altona dazu eingefunden und waren nachher zur "dritten Mahlzeit" bei uns in der Laubhütte zum "Heringsmahl", wie es früher hieß, wenn die Hamburger Freunde zu uns nach Altona herauspilgerten. Obwohl Mutter nicht vorbereitet war, hat sie doch Armeen aus dem Boden gestampft. Kuchen, Hering, Schnaps erfreuten die Gäste und es herrschte eine sehr gemütliche Stimmung.

Nun kommt bald das Fest der Freude, Da werden wir Eurer in ganz besonders bewegter Erinnerung gedenken. Dieser Brief wird Dich wohl bis dahin nicht erreichen können, aber nachträglich sollt ihr wissen, wie unsere Gedanken zu Euch gehen und wir uns wünschen, daß ihr recht bald wieder schreibt. Wir sind sehr dankbare Empfänger.

Nun segne ich Dich mit allem Guten, Ich nehme Dich in die Arme und küsse Dich in inniger Liebe

Bitte bis zu dir gel. Gattin'se Gruss

*Geliebte Eva, was unendlich Freude war es zu
hören, daß Sie mich endlich wieder so weit hergefallen
sich aus Altona zu kommen! Ob Sie, ob ich alle so
gern fest an Sie haben mir sagen, von Sie in. Wie
süß mir für Sie gebührt haben in. Und für me
hat mir sein werden! In dem Schreiben und Lobel in.
Lobel - wie glücklich ich bin! Hast ich geliebte Eva
zu mir zu sein, ob Sie, alle - alle mir sein Wunsch!*

Handwritten notes in the left margin, partially illegible.